

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 44 (1939-1940)  
**Heft:** 9

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BÜCHER

Aus Weg des Herzens, ein besinnliches ABC von Jakob Job.

«Nichts ist unerreichbar, sofern es überhaupt in der Sphäre des Erreichbaren liegt, unsern Kräften, unserer Begabung entspricht. Je höher wir streben, desto tiefer kann natürlich auch der Fall sein! Wir müssen wissen, wie weit unsere Kraft reicht und dürfen nicht da, wo sie ausgeht, auf Wunder hoffen.

Und doch sind jeden Tag Wunder um uns. Wunder der Welt, Wunder der Natur. Wunder in uns selbst. Ist es nicht ein Wunder, dass wir jeden Morgen neu gestärkt unserer Arbeit, unserer Pflicht nachgehen können? Ein Wunder, dass jeder Nacht ein Tag folgt, dem Winter der Frühling! Ein Wunder, dass aus dem Samen die Pflanze keimt; ein Wunder, wenn aus schweren Gewitterwolken die Sonne hervorbricht. Gewiss, wir können das alles erklären. Was könnte der Mensch überhaupt heute nicht erklären und beweisen! Aber über aller menschlichen Erklärung steht doch das Wunder der Tatsache. Das «Wunderbare» ist nicht über der Welt, es ist auch in der Welt. Es umgibt uns täglich; wenn wir es nur sehen und fühlen wollten! Jeder Tag kann uns zu einem Wunder werden, wenn wir nur selbst dieses Wunder schaffen.

Wunder sind nicht dort, wo man sie sucht, wo man in allem ein Unfassliches, ein Uebermenschliches sehen will. Wunder blühen an jedem Wege, wie Blumen blühen. Sie wollen nur gesehen, bemerkt sein.»

Dass das Buch «Weg des Herzens» von Dr. Jakob Job, das nun auf Weihnachten im Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich, erschienen ist, von den Hörern der feinen, tief-sinnigen Radiovortrage sehnlich erwartet wurde, beweist der Umstand, dass die erste Buchauflage innert weniger Tage vergriffen war. Spricht das nicht deutlich dafür, dass wir Menschen gewillt sind, wieder mehr auf die Stimme des Herzens zu achten, dass Bücher, wie dieses «besinnliche ABC» in seiner meisterhaften Klarheit und Einfachheit, in seiner grossen innern Durchwärmtheit eben die Sprache sprechen und diejenigen Wege weisen, die wir heute wieder suchen und von denen wir abgewichen sind? Dazu spürt man hinter dem Buch «Weg des Herzens» den zum Helfen bereiten, gereiften Menschen und Bruder, der sprechen muss und ist zum Hören bereit.

Wer andern etwas Liebes tun will, der schenke ihnen das Buch «Weg des Herzens» von Jakob Job.

## Gedanken über Kunst.

Der Weg des Künstlers ist der Weg zur Selbstverwirklichung. Daher ist der Künstler nicht nur eines der Glieder in der sozialen Ordnung wie der Handwerker und der Kaufmann, sondern er muss darauf bestehen, in seiner Sonderstellung zu verharren. Nur der Künstler schafft durch seine Selbstverwirklichung in seinem Werke ein Gleichnis. Indem er sagt: «Ich gehe zu mir selbst», wird sein ganzes Leben zum Gegenstand der Gestaltung. Das einzelne Werk ist wie eine riesenhafte Eintragung in sein Tagebuch. Auch wo Kunst durch ihre Grösse in die objektive Welt hineinwächst und scheinbar dem Zufälligen des menschlichen Lebens entzogen ist, bleibt sie Dokument, Phänomen des Menschlichen.

Die Natur ist das Kunstwerk eines Gottes. Die Kunst ist das Naturwerk des Menschen.

(Dem im Verlag Oprecht, Zürich, erschienenen Bändchen «Gedanken und Aufsätze über Kunst», von Walter Kern entnommen.)

Berner Schreibmappe 1940. Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

Herzerfreuend ist es, in dieser Mappe zu blättern. Sie ragt wie ein frohes Grüssen in unsere nächste Gegenwart hinein, zum Unterschied von frühern Mappen, die mehr die gute, alte Zeit veranschaulichten. Heute zeigt sie uns die Schönheiten unserer Heimat, besonders Berns und des Berner Oberlandes, dazu prächtige Bilder unserer sonngebräunten Gebirgssoldaten aus Höhen, die in das Blau des Himmels steigen. Wir fühlen es, dieses Blau, manchmal licht, dann wieder tiefer, dunkler. Immer geht es uns wie eine warme Freude ein. Wo wir auch blättern in dieser Mappe, überall spricht sie zum Gemüt, zum Herzen, sei es durch das Gold fallender Blätter, durch den zarten Nebeldunst, der das morgendliche Berner Münster geheimnisvoll entrückt; denn, wir haben nicht nur das Bild vor uns, sondern auch seine Farbe, und Farbe ist Sprache, die tief eingeht. Diese Berner Schreibmappe zeigt deutlich, was, dank den Fortschritten der Farbenphotographie in den letzten Jahren und den neuesten Reproduktionsmöglichkeiten, heute auf diesem Gebiete zu leisten ist. Aber nicht nur, dass die Herausgeber die Mappe mit prächtigen Farbentief-

druckbildern bereichern, ein sehr interessanter Artikel: Von der Farbenphotographie zum Farbentiefdruck — klärt auch über den technischen Hergang dieses neuen Verfahrens auf. Die Berner Schreibmappe 1940 ist eine überaus erfreuliche, verdankenswerte Gabe der Buchdruckerei Bächli in dieser schweren Zeit, ein tapferes: Dennoch! Für die Schule bietet die Mappe reiches Material zur Bildbesprechung. Sie ist, solange Vorrat, zum Preise von 3 Franken bei der Buchdruckerei Bächli & Co., Bern, zu beziehen. O. M.

---

## VERANSTALTUNGEN

**Erziehungstag in Winterthur, 17. Februar 1940, nachmittags 2.15 Uhr, im Theatersaal, Kasino. Heer, Haus und Schule.** Erziehungsfragen der Gegenwart mit Diskussion. Referenten: Dr. Fritz Wartenweiler, Lucie Bär-Brockmann, Ernst Kappeler.

Veranstaltet von der Erziehungskommission des Bundes schweizerischer Frauenvereine, dem Schulamt Winterthur, Pro Juventute, Jugendsekretariat, Frauenzentrale Winterthur, Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Winterthur, Hilfsgesellschaft Winterthur.

**XI<sup>me</sup> Journée d'Education à Neuchâtel à l'Aula de l'Université,** organisée par la Commission d'éducation de l'Alliance de Sociétés féminines suisses, la Société pédagogique neuchâteloise, Pro Juventute et Pro Familia, avec l'appui des associations pédagogiques et féminines de la région.

### *Education nationale de la Jeunesse*

- 16 février, 20.15 h.: *L'Education nationale au foyer familial*, par M<sup>me</sup> Blanche Hegg-Hoffet, docteur en philosophie, Ittigen (Berne).
- 17 février, 19.00 h.: Introduction par M. Antoine Borel, conseiller d'Etat, chef du Département de l'instruction publique.
- 19.30 h.: *La défense de l'esprit suisse: Quelques suggestions aux jeunes filles*, par M<sup>lle</sup> Marguerite Evard, docteur ès lettres, Saint-Sulpice (Vaud).
- 10.30 h.: *L'Education du patriotisme*, par M. Louis Meylan, directeur du gymnase des jeunes filles, Lausanne.
- 14.15 h.: *Paysage, passé, poésie et sentiment national*, par M. Charly Clerc, professeur à l'Ecole polytechnique fédérale.

**XIII<sup>me</sup> Journée des Femmes vaudoises:** Salle des XX cantons (Buffet de la gare), jeudi, 22 février 1940.

- 10.15 h.: *Notre attitude en face des événements actuels*, par M. M. Du Pasquier, directeur du Collège de Montreux.
- La préparation maternelle des jeunes filles*, d'après la Commission d'éducation de l'Alliance, par sa présidente, M<sup>lle</sup> Marguerite Evard, docteur ès lettres, Saint-Sulpice (Vaud).
- 14.15 h.: *L'alimentation au point de vue social*, par M. le Docteur Wyntsh, médecin des Ecoles, Lausanne.
- L'alimentation familiale en temps de guerre*, par M<sup>me</sup> Gillabert Randin, Lausanne.